

Der Talerverkauf 1947

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **42 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Talerverkauf 1947

1. Auch der zweite Talerverkauf des Heimat- und Naturschutzes war ein schöner Erfolg. Er hat einen Reinertrag von Fr. 446,303.— abgeworfen gegen Fr. 496,016.— im Jahre vorher.

Die Aktion begann am 21./22. Februar im Kanton Thurgau. Um einen Anhaltspunkt zu gewinnen, wie groß die Kaufbereitschaft nach der Aufhebung der Schokolade-Rationierung voraussichtlich sein werde, wählten wir den Thurgau als Vorläufer aus. Das Ergebnis war fast unwahrscheinlich gut: 31,016 Stück wurden abgesetzt, 1328 mehr als im Jahr zuvor! Trotzdem blieben wir vorsichtig und setzten die Talerauflage niedriger an. Wie richtig das war, bewies der weitere Verlauf. Denn im letzten Augenblick spielte uns das Wetter, auf das es bei solchen Unternehmungen so viel ankommt, einen schlimmen Streich. Kaum waren die Kinder am ersten Verkaufstag mit ihren Schachteln ausgeschwärmt, setzten Sturm und kalter Regen ein, der am Samstag manchenorts in ein nasses Schneegehudel überging. Die Verkäuferlein trieften, froren, standen unter ihren nassen Pelerinen in schützenden Hauseingängen. Das Publikum eilte unter Regenschirmen von einer Türe zur andern und wollte sich nicht aufhalten lassen. Viele unserer Leser haben den Jammer mit eigenen Augen miterlebt. So war der Ausfall in den Städten recht erheblich. Auf dem Lande, wo die Kinder von Haus zu Haus gingen, vermochte das schlechte Wetter dem Verkauf zum Glück wenig oder nichts anzuhaben. Manche mehr ländliche Kantone haben ihr vorjähriges Gesamtergebnis sogar übertroffen. Das ist hochehrfrohlich und zeigt, daß das Schweizervolk dem Heimat- und Naturschutz herzliche Sympathie entgegenbringt. Wäre der Verkauf in den Großstädten nicht verregnet worden, so hätten wir sicher auch heuer zu wenig Taler gehabt.

Die Unkosten waren prozentual ungefähr dieselben wie im Vorjahr. Für die allgemeine Werbung haben wir etwas mehr ausgegeben, dafür waren die administrativen Kosten kleiner.

2. Rückblickend auf Verkauf und Vorbereitungszeit ist es wohl angebracht, mit einigen Worten den Verlauf der Aktion zu skizzieren. Wiederum war die Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz verantwortlicher Träger der Aktion. Ihr zur Seite standen als wertvolle Bundesgenossen der Schweiz. Bund für Naturschutz, die kantonalen Sektionen des Heimatschutzes und die kantonalen Naturschutzkommissionen, die uns durch Rat und Tat unterstützten. Die Vorbereitung der Aktion brachte den damit Beauftragten im verflossenen Halbjahr ein reichliches Maß anstrengender Arbeit. Zum großen Teil war es wieder dieselbe Mitarbeitergemeinschaft wie letztes Jahr, die in gefreutem Zusammenwirken mit dem Berichterstatter die große Aufgabe bewältigte (Aktionsleitung: A. Wettstein; Mitarbeiter: Dr. K. Rügger; Propaganda: P. Rütli und W. Zeller; Buchhaltung: M. Kousz).

Vorerst galt es einmal, mit den Schokoladefabriken erneut »ins Geschäft« zu kommen, um die Taler nach dem Entwurf des Zürcher Bildhauers Carl Fischer prägen zu lassen. Trotz allem Verständnis für unser Anliegen hatten die beiden Fabriken angesichts der immer noch herrschenden Rohstoffknappheit auf ihre normalen Kunden Rücksicht zu nehmen. So mußten wir denn das Einverständnis der Organisationen und Verbände von rund 25,000 Schokolade-Detaillisten einholen. Zu unserer Freude durften wir feststellen, daß uns von dieser Seite keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Im Gegenteil fanden wir auch in diesen Kreisen volle Anerkennung für unsere Bestrebungen.

Eine Aussprache mit den bedeutenden sozialen und karitativen Hilfswerken, die alljährlich mit großen Landessammlungen vor die Öffentlichkeit treten, zeigte erfreulicherweise, daß sich diese Institutionen der Notwendigkeit einer jährlichen kulturellen Sammlung nicht verschlossen und uns einen Platz im eidgenössischen Sammlungskalender einräumten.

Dann galt es, mit den 25 Polizeivorstehern und Erziehungsdirektoren zu verhandeln. Manch offenes Wort war vonnöten, bis jeder uns seinen Segen erteilte. Diese Aussprachen waren für uns sehr nützlich, konnten wir doch manche Mißverständnisse aufklären und wertvolle Anregungen entgegennehmen. — Wir möchten nicht unterlassen, das löbliche Verständnis, das uns allerorts von seiten der Behörden entgegengebracht wurde, auch an dieser Stelle nachdrücklich zu verdanken.

Die wichtigste organisatorische Aufgabe war die Schaffung eines möglichst engmaschigen Mitarbeiternetzes. Dabei konnten wir an die Vorarbeiten des letztjährigen Verkaufes anknüpfen. Sicherlich dürfen wir es als großen Erfolg buchen, daß uns die meisten der letztjährigen Helferinnen und Helfer auch dieses Jahr wieder ihre verständnisvolle und begeisterte Unterstützung liehen. Das günstige Echo, das unser erster Verkauf allerorten geweckt hatte, wirkte sich auch darin aus, daß es uns gelang, in ca. 400 Gemeinden, die letztes Jahr noch abseits standen, uneigennützig Mitarbeiter neu für den Verkauf zu gewinnen.

Ihnen allen, vom Verkaufsstrategen in der Großstadt bis zur still helfenden Lehrgotte im Bergdörflein, die zum gemeinsamen Werk beigetragen haben, sei unser herzlichster Dank gesagt. Die Schar dieser treuen Helferinnen und Helfer ist uns, wenn wir an die Zukunft denken, von unschätzbarem Wert. Die zahlreichen begeisterten Schreiben, die wir nach dem Verkauf aus Mitarbeiterkreisen empfangen durften, sind uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, unseren Weg fortzusetzen.

3. Die Mitarbeiter für die aufklärende Propaganda in der schweizerischen Geschäftsstelle hatten ebenfalls ein großes Feld zu beackern. Für die Pressepropaganda wurden sie in der Westschweiz von Herrn Claude Bodinier, für das Tessin von Herrn Camillo Valsangiacomo mit Erfolg unterstützt. Die Saat von 788 Artikeln, Meldungen und Bildberichten ist aufgegangen und hat nicht nur den Talerverkauf, sondern auch die Bestrebungen des Heimat- und Naturschutzes befruchtet. Allein die Bildberichte erschienen in Zeitschriften mit einer Totalauflage von gegen zwei Millionen.

Die sechs Radio-Studios stellten sich mit ihren Mitarbeitern ebenfalls in den Dienst unserer Sache. Zwei Sendungen vor allem wurden landauf und landab stark

beachtet: die Fragestunde von Radio Basel und »La Chaîne du Bonheur« des Studios Lausanne.

Die in einer Auflage von 67,000 Stück hergestellte illustrierte Werbeschrift brachte uns große und kleine Mitarbeiter in allen Landesteilen und diente vor allem auch zur Aufklärung der Lehrerschaft. — In 58 Kinotheatern wurde unsere Aktion Zehntausenden in Erinnerung gerufen, und ein vielbeklatschter kleiner Farbfilm von B. Schocher erlebte seine Ouverture in einem großen Zürcher Kinotheater kurz vor dem Verkauf. — Auf unzählbar vielen Briefen warben der Steinbock oder das Jurassier Bauernhaus auf dem Postwerbestempel für unsere Sache. — Durch freundliches Entgegenkommen der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung konnten rund 1000 Kleinplakate in Geschäften und Schaufenstern zum Aushang gebracht werden.

Sehr bewährt hat sich diesmal aber auch die Zusammenarbeit mit unseren Sektionen und den kantonalen Kommissionen des Naturschutzes. Im Gegensatz zum vorjährigen Verkauf, der einer »eidgenössischen Aufgabe« dienen wollte, sammelten wir heuer für den Heimat- und Naturschutz im Alltag. Hier aber waren unsere Freunde in den Kantonen am ehesten berufen, an die Herzen ihrer Landsleute zu rühren. Sie taten es mit ebenso großem Eifer als Geschick. In einigen Kantonen wurden Werbefeldzüge durchgeführt, die geradezu mustergültig waren.

Der Schokoladetaler war auch in der aufklärenden Propaganda — die wir nicht abreißen lassen dürfen — nur Mittel zum Zweck, die Gedanken und Batzen für den Heimat- und Naturschutz ins Rollen zu bringen.

4. *Die Verteilung des Ertrages.* Der Überschuß ist zwischen dem Heimat- und Naturschutz als den Hauptpartnern und innerhalb unserer Vereinigung mit den Sektionen nach dem vereinbarten Schlüssel zu teilen, wobei unsere Sektionen am Ergebnis entsprechend dem auf ihrem Kantonsgebiet erzielten Umsatz teilnehmen.

5. *Ausblick.* Heimat- und Naturschutz haben den Behörden erklärt, daß es ihr Wille sei, den Talerverkauf von nun an alle Jahre durchzuführen. Er soll die große heimat-kulturelle Landessammlung werden. Mit dem Gelingen des diesjährigen Verkaufes haben wir den schwersten Schritt zu diesem Ziel zurückgelegt. Schon nächstes Jahr wird unser Talerverkauf beginnen, »traditionell« zu werden. Mit unserer Sammlung übernehmen wir freilich auch eine große Verantwortung vor Volk und Behörden. Wir verkaufen nicht Taler um des Geldes willen, sondern um mit diesem Geld nützliche Werke zu schaffen. Sie werden die Rechtfertigung für die Wiederholung unserer Aktion sein. Wir schließen daher diesen Bericht mit dem Dank an alle Mitwirkenden und zugleich mit der Aufforderung an die Verbände und Organe des Heimat- und Naturschutzes, frisch an die Arbeit zu gehen, damit sie dem Schweizervolk im kommenden Jahr sagen und zeigen können, was sie mit den ihnen anvertrauten Franken Schönes und der Heimat Dienendes geschaffen haben.

Ernst Laur.